Vorwort = Préface

Autor(en): **Willimann, Joseph**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft = Annales suisses de musicologie = Annuario Svizzero di musicologia**

Band (Jahr): **13-14 (1993-1994)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Dieser umfangreiche Jahrbuch-Band vereinigt Studien und Dokumente zur Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Er ist das Ergebnis vielfältigen Zusammenwirkens. Die beiden französischen Texte von Georges Starobinski (*Les* Altenberg-Lieder *d'Alban Berg*) und Philippe Dinkel (*La* Poétique Musicale *de Stravinsky*) sind aus den Vorarbeiten zu zwei Dissertationen gewonnen, die an der Universität Genf im Entstehen sind.

Ausgehend von einer in Bern durch Katrin Bösch verfassten Lizentiatsarbeit ergab sich die gemeinsame Herausgabe des gesamten *Briefwechsels zwischen Erwin Schulhoff und Alban Berg* zusammen mit dem in Prag lehrenden Ivan Vojtěch.

Auf Bestände der Paul Sacher Stiftung in Basel stützen sich zwei Studien, die umfangreiches Material erschliessen: Markus Weber hat die Quellenstudien zu Anton Weberns op. 31 aus der Zürcher Lizentiatsarbeit gewonnen (*Der Schaffensprozess im VI. Satz aus Weberns* Zweiter Kantate), während Aleš Březina als Gaststudent der Universität Basel eine Martinů-Dissertation vorbereitet und hier einen Manuskriptkatalog vorlegt (*Die Martinů-Manuskripte in der PSS*). In Zusammenarbeit mit der Paul Hindemith-Stiftung entstand der Beitrag von Andres Briner (*Hindemiths Privatbibliothek*). Ein weiterer Abschnitt seines Katalogs (*Musikbücher*) liegt im Manuskript vor. Einen Teil des Nachlasses von Willi Reich konnte Volker Kalisch während eines Gastsemesters in Zürich erwerben. Er hat nun Reichs Vorlesungsnotizen gesichtet und kommentiert (*Reich als Musikhistoriograph der Neuen Wiener Schule*).

Den Schritt zur Gegenwart vollzieht schliesslich Kristina Ericson, die während ihrer Zürcher Lizentiatsarbeit in engem Kontakt mit dem Komponisten Heinz Holliger stand. Ihr Beitrag geht auf jene Studie zurück (*Holligers Monodrama* Not I *nach Beckett*).

Noch ein weiterer Aufsatz hätte in diesem Band erscheinen sollen, auch er teilweise aufbauend auf Beständen der Paul Sacher-Stiftung: Der junge Kollege und Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Martin Hoyer, beabsichtigte im Zusammenhang mit den Forschungen für eine Webern-Dissertation, an dieser Stelle über den Wiener Ansorge-Verein und dessen Verhältnis zu Anton Webern zu berichten. Mit dem ihm gewohnten Eifer hatte Hoyer viel neues Material zu Tage gefördert und den Aufsatz im gedanklichen Konzept bereits klar umrissen gehabt. Martin Hoyer ist seit dem Herbst 1992 verschollen, als er von einer Wanderung auf Korsika nicht mehr zurückkehrte. Ihm, der mit vorbildlichem Fleiss und ebensolcher Kameradschaft für allzu kurze Zeit unser Gast war, sei dieser Band gewidmet.

Joseph Willimann

Préface

Ce volume des Annales suisses de musicologie rassemble des études et des documents sur la musique du XXe siècle. Il est le résultat d'une collaboration multiple. Les deux textes français de Georges Starobinski (*Les* Altenberg-Lieder *d'Alban Berg*) et Philippe Dinkel (*La* Poétique musicale *de Stravinsky*) proviennent de travaux préliminaires à deux thèses en cours d'élaboration à l'Université de Genève.

Le mémoire de licence rédigé à Berne par Katrin Bösch a servi de point de départ à la publication complète du *Briefwechsel zwischen Erwin Schulhoff und Alban Berg*, en collaboration avec Ivan Vojtěch, enseignant à Prague. Deux études mettent en valeur un important matériel provenant de la Fondation Paul Sacher à Bâle: Markus Weber à réalisé son mémoire de licence à Zurich sur l'étude des sources de l'opus 31 d'Anton Webern (*Der Schaffensprozess im VI. Satz aus Weberns Zweiter Kantate*), alors qu'Aleš Březina, étudiant invité à l'Université de Bâle, préparant une thèse sur Martinů, propose un catalogue des manuscrits de ce compositeur (*Die Martinů-Manuskripte in der PSS*).

C'est en collaboration avec la Fondation Paul Hindemith qu'Andres Briner a écrit son article (*Hindemiths Privatbibliothek*). Un autre extrait de son catalogue (*Musikbücher*) existe sous forme manuscrite.

Au cours du semestre qu'il a passé à Zurich comme invité, Volker Kalisch a pu acquérir une partie de l'héritage de Willi Reich. Il a parcouru et commenté ses notes de cours (*Reich als Musikhistoriograph der Neuen Wiener Schule*).

Kristina Ericson franchit le pas jusqu'à notre époque. Pendant son travail de licence à Zurich elle a été en contact étroit avec le compositeur Heinz Holliger. Son article se réfère à cette étude (*Holligers Monodrama* Not I *nach Beckett*).

Un exposé supplémentaire aurait dû paraître dans ce volume, également partiellement basé sur le matériel de la Fondation Paul Sacher: Martin Hoyer, notre jeune collègue, boursier de la Studienstiftung des Deutschen Volkes, projetait de parler ici du Ansorge-Verein viennois et de son rapport avec Anton Webern, dans le cadre de ses recherches pour un travail de thèse sur ce compositeur. Avec son ardeur habituelle, Hoyer avait déjà découvert une grande quantité de matériel nouveau, et avait déjà clairement esquissé l'enchaînement des idées que proposerait son article. Martin Hoyer a disparu depuis l'automne 1992, lorsqu'il n'est pas revenu d'une course pédestre en Corse. C'est à lui que nous dédions ce volume, lui qui fut, avec son zèle et sa camaraderie exemplaires, notre hôte pour une période bien trop courte.

Joseph Willimann